

ähnliche Aschenskelette zurückliessen, wie jener. Unter gleichen Bedingungen konnte aus erstarrendem Silber eine etwas grössere Ausbeute an krystallisirtem, aber undurchsichtigem Kohlenstoff erhalten werden, der zwischen Diamant und Graphit steht. *Schtt.*

---

M. C. FRIEDEL. Sur la reproduction du diamant. C. R. 116, 224—226, 1893 †.

BERTHELOT. Observations. Ibid. 226.

Sehr kohlehaltige Eisenspäne wurden zusammen mit Schwefel in einen Stahlcylinder eingeschlossen und längere Zeit hindurch auf etwa 500° erhitzt. Der Schwefel verband sich dabei mit dem Eisen zu Schwefeleisen unter theilweiser Verdrängung der Kohle, welche später aus der Masse in kleinen, sehr harten Partikelchen wieder abgeschieden werden konnte.

Auch BERTHELOT hat Versuche in gleicher Richtung ausgeführt. Durch Reduction von Eisenphosphat vermittelt Kienruss erhielt er ein sehr kohlehaltiges Phosphoreisen, aus dem jedoch der Kohlenstoff bis dahin noch nicht in krystallisirter Form isolirt werden konnte. *Schtt.*

---

M. J. WERTH. Considérations sur la genèse du diamant. C. R. 116, 323—326, 1893 †.

Aus dem mineralogischen Vorkommen des Cap-Diamanten, seiner veränderten Krystallform, seinen Einschlüssen etc. wird gefolgert, dass der Diamant aus einer feurig-flüssigen Masse, welche auch Wasserstoff oder Kohlenwasserstoffe enthielt, unter starkem Drucke ausgeschieden worden ist. Der krystallisirte Kohlenstoff befindet sich demnach bei gewöhnlicher Temperatur und unter gewöhnlichem Drucke nicht im Zustande natürlichen Gleichgewichtes; bietet man ihm durch starkes Erhitzen Gelegenheit, sich molecular umzulagern, so geht er in Graphit über. Die Abkühlung der natürlichen Krystalle muss also so schnell, oder unter so starkem Drucke vor sich gegangen sein, dass diese moleculare Umlagerung nicht hat stattfinden können. Nur durch Schaffung ähnlicher Verhältnisse wird die Darstellung künstlicher Diamanten zu bewerkstelligen sein.

*Schtt.*

---

G. ROUSSEAU. Sur les condensations cycliques du carbone. C. R. 117, 164—166, 1893 †.